

# RE X 02 22

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

[www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)

---

FILMPROGRAMM FEBRUAR 2022

**PANDEMIC PARANOIA: DAS US-KINO  
DER VERUNSICHERUNG** →4

---

UNCUT →13

PREMIEREN:  
NINJABABY /  
COSTA BRAVA, LEBANON →15  
PARALLEL LIVES /  
STAND UP MY BEAUTY →19  
OTAR'S DEATH →20

---

AGENDA →16/17

REX KIDS →21 FILMGESCHICHTE →22

---

THEATER-IMPULSE-KINO →24

KUNST UND FILM:  
DAS MADDOCK MANIFEST →25

---

VOLLER LEBEN →25

**12. SONOHR  
RADIO & PODCAST FESTIVAL** →26

---





## EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Was, schon wieder ein Paranoia-Programm im REX? Gabs das nicht schon mal? War da nicht was?! Da war doch was!

Falls Sie angesichts unseres Februar-Programms ein seltsames Déjà-vu beschleichen sollte, falls Sie deutlich spüren, dass da etwas nicht stimmen kann, dass es sich hier um eine Täuschung, ja womöglich um eine Verschwörung handeln muss, falls Sie also zu recherchieren und im Stapel der von Ihnen aufbewahrten REX-Programmhefte zu suchen beginnen – da war doch was, da muss doch was sein! –, können wir Sie beruhigen: Sie sind auf der richtigen Spur! Tatsächlich hatten wir die Paranoia-Reihe schon einmal geplant, im November 2020, und das Programmheft wurde auch gedruckt und verschickt. Doch dann legte der Lockdown das Kulturleben lahm, katapultierte uns in eine existenzielle Warteschleife, und seither weiss man oft nicht mehr so genau, was wann war – falls da was war.

Jetzt nehmen wir also einen zweiten Anlauf, nun aber unter neuen Vorzeichen und deshalb auch unter einem neuen Titel: Aus «The United States of Paranoia», wie das Programm ursprünglich hiess, wurde «Pandemic Paranoia». Waren im Herbst 2020 die Präsidentschaftswahlen in den USA der Auslöser für unsere Beschäftigung mit dem US-Kino der Verunsicherung, so hat sich der Fokus nun auf die Pandemie verschoben, die ihrerseits Verschwörungstheorien und gesellschaftliche Paranoia befeuert. Die Filmreihe also blieb, die Welt drehte sich weiter, und so sehen wir die Filme heute mit anderen Augen. Bei der Auswahl, die wir leicht verändert haben, legten wir das Schwergewicht auf Werke, die in ihrer erzählerischen Haltung und ästhetischen Form ihrerseits paranoide Züge aufweisen. «Paranoia eignet sich wie wohl kaum ein anderes als Kino-Thema, weil sich in ihr auch die Möglichkeiten des filmischen Mediums spiegelt. Die paranoide Vorstellung, dass alles nur Täuschung ist und von einer fremden Macht kontrolliert wird, findet ihre Entsprechung in jener durchaus realen Kontrolle, die bei jedem Filmdreh herrschen muss. Darum sind die amerikanischen Paranoiafilme auch immer selbstreflexive Studien über die manipulativen Möglichkeiten des eigenen Mediums» schreibt der Kultur- und Medienwissenschaftler Johannes Binotto im Einführungstext.

Pandemie und Paranoia prägen auch die Berner Produktion *Das Maddock Manifest*, die wir kurzfristig ins Programm genommen haben (Premiere ist bereits am 28. Januar). Ausgebremst durch den Kultur-Lockdown, beschlossen Benjamin Burger und Dimitri Stapfer (*Lasst die Alten Sterben*, *Beyto*), Burgers gleichnamige Bühnen-Performance in einen Kinofilm zu adaptieren. Burger verkörpert darin einen einsam im Theaterhaus Roxy Birsfeldeln gestrandeten Schauspieler, der eines Tages seltsame Botschaften empfängt. Diese führen ihn auf die Spuren eines geheimnisumwobenen Manifests, das die Welt radikal verändern soll...

RE  
XA  
BO

BASIS?  
PLUS? SUPER?  
IHR GA  
FÜRS KINO.

INFOS AN DER  
KINOKASSE  
UND AUF  
REXBERN.CH



# PANDEMIC PARANOIA: DAS US-KINO DER VERUNSICHERUNG

Fake News, Verschwörungstheorien, Gewaltfantasien: Die durch die Covid-Pandemie zusätzlich aufgeheizte paranoide Stimmung ist uns Anlass für eine Revue des amerikanischen Kinos der Verunsicherung. Wir zeigen 13 Filme, darunter Klassiker

wie *The Manchurian Candidate*, *The Conversation* oder *Network*, welche nicht nur von Obsessionen und Ängsten erzählen, sondern in ihrer Struktur oft selbst paranoide Züge annehmen. Und die sich im Rückblick als geradezu prophetisch erweisen.

Mit dem neuen Präsidenten hätte auch etwas mehr Gelassenheit ins Weisse Haus und in die US-Politik insgesamt einziehen sollen. Doch die Aufregung geht nach wie vor um in der amerikanischen Kultur – und nicht nur in ihr. In obskuren Online-Foren träumen selbst ernannte Rebellen auch nach der Abwahl Trumps nur noch heftiger von einem Bürgerkrieg. Und in Reaktion auf die Corona-Pandemie breiten sich Verschwörungserzählungen aus. Die Paranoia ist ansteckend – nicht nur in den USA, sondern weltweit. Doch so brandaktuell diese paranoide Atmosphäre in diesen Tagen wieder um sich greift, ein wirklich neues Phänomen ist sie nicht.

Als «paranoid style» hat der Historiker Richard Hofstadter die US-typische Rhetorik des Misstrauens bereits in den Sechzigern beschrieben. Tatsächlich aber ist der Hang zur Paranoia wohl noch älter, so alt wie die Nation selbst, steht doch am Beginn der amerikanischen Siedlungsbewegung der Glaube, ein von Gott auserwähltes, im alten Europa aber verfolgtes Volk zu sein. Dieses ebenso selbstbewusste wie auch paranoide Narrativ lässt sich bis heute immer wieder reaktivieren, wie in jener Parole der Rassisten von Charlottesville: «You will not replace us», oder jenem braunen Geraune vom «grossen Austausch», das man auch bei uns zuweilen hört.

Zugleich, und das macht das Thema so zwiespältig, gibt die US-Geschichte in der Tat immer wieder gut begründeten Anlass zur Paranoia: Dass Bevölkerungsgruppen systematisch verfolgt werden, ist kein Hirngespinnst, sondern brutale und erschreckend alltägliche Realität – wie es die Schwarzen von den Tagen der Sklaverei bis zur heutigen Polizeigewalt erleben. Auch die Kommunistenhate nach dem Zweiten Weltkrieg und das atomare Wettrüsten im Kalten Krieg, die Kennedy-Attentate oder die Lügen Richard Nixons – sie machen bewusst, dass Realpolitik oft noch abgründiger ist als jeder scheinbare Wahn. Kein Wunder entwickelte sich in den USA der Paranoiafilm zu einem eigenen Genre, das immer dann eine neue Blüte erlebt, wenn die ganze

Nation erschüttert wird. Ein Film wie John Frankenheimers *The Manchurian Candidate* (1962) erzählt, wie die Kriegshelden aus dem Koreakrieg als gehirngewaschene Doppelagenten nach Hause kommen, und nimmt damit die Traumatisierung der Kriegsheimkehrer ebenso auf wie die neuen Ängste vor einer angeblichen kommunistischen Verschwörung, die alle Amerikaner infiltriert. Dabei ist die Verschiebung, die *The Manchurian Candidate* vornimmt, ganz besonders aussagekräftig: Die Bedrohung liegt nicht mehr im Ausland, und statt auf einem Schlachtfeld formiert sie sich in den Hirnen der eigenen Soldaten, die nicht mal mehr selber wissen, für wen oder was sie in Wahrheit kämpfen. Die Gefahr ist nicht da draussen, sie steckt in uns drin, und je besser sie sich tarnt, umso grösser wird die Angst vor ihr.

Paranoia eignet sich wie wohl kaum ein anderes zum Kino-Thema, weil sich in ihr immer auch die Möglichkeiten des filmischen Mediums spiegeln. Die paranoide Vorstellung, dass alles nur Täuschung ist und von einer fremden Macht kontrolliert wird, findet seine Entsprechung in jener durchaus realen Kontrolle, die bei jedem Filmdreh herrschen muss: Im Kino, wo ja alles erst inszeniert werden muss, ist tatsächlich nichts echt und jede Tasse im Schrank von der Ausstattungsteilung platziert. Darum sind die amerikanischen Paranoiafilme auch immer selbstreflexive Studien über die manipulativen Möglichkeiten des eigenen Mediums: Wenn in Francis Ford Coppolas *The Conversation* (1974) der Überwacher an seiner Bandmaschine ein scheinbar banales Gespräch zweier Verliebter so lange bearbeitet, bis es nach einer tödlichen Verschwörung klingt, oder wenn in Brian de Palmas *Blow Out* (1981) ein Tontechniker aus Zeitungsbildern und Tonstückchen einen Film zusammenschnippelt, der ein Attentat beweisen soll, dann sehen wir eigentlich nichts anderem zu als der Herstellung eben jener Filme, die wir in dem Moment betrachten. Walter Murch, der Cutter und Sound-Designer von *The Conversation*, hat erzählt, wie er beim Schneiden dieses Films selber verwirrt gewesen war, weil es ihm so vorkam, als würde er auf dem Bildschirm seines Schneidetischs sich laufend selber bei der Arbeit zuschauen – eine wahrlich paranoide Vorstellung.

So wie man in der Psychose glaubt, dass aus dem Fernseher Befehle kommen, so sieht Murch auf dem Bildschirm bereits jene Arbeit festgehalten, die er erst noch leisten muss.

Dass genau jene Medien uns paranoid machen, die uns eigentlich Orientierung geben sollten, beobachten wir heute, wenn Facebook-Bekanntere anfangen, obskure Youtube-Videos zu verlinken. Neu ist das Phänomen nicht. Sidney Lumet und sein Drehbuchautor Paddy Chayefsky erzählen bereits in den Siebzigern in ihrem Opus magnum *Network* (1976), wie das Massenmedium Fernsehen zu einem kafkaesken Gefängnis wird, in dem jeglicher Widerstand nicht nur zwecklos, sondern bereits eingeplant ist: Wenn ein Fernsehmoderator zum Aufstand gegen die massenmediale Verdummung aufruft, macht ihn das bloss zum neuen Star des Senders, den er demontieren wollte. Lumets Film nimmt damit die Paradoxien vorweg, die wir heute erleben, wenn wir auf sozialen Netzwerken vor den Gefahren eben dieser sozialen Netzwerke warnen. Als geradezu prophetisch hat sich denn auch Peter Weirs *The Truman Show* (1998) erwiesen, dessen Titelfigur in einer Fernsehserie lebt, ohne es zu wissen. Was sich Lumet und Weir noch vor *Big Brother* und *Dschungelcamp* als satirische Überspitzung einer angehenden Reality-TV-Kultur ausmalten, ist von der Wirklichkeit längst übertroffen worden. Heute kommen Menschen in die Psychiatrie, die genau das glauben, was in Weirs Film noch Fiktion ist. Die Ärzte haben diese neue Form des Verfolgungswahns denn auch prompt «Truman Show delusion» getauft. Die Realität imitiert die paranoide Fiktion. Und so wird auch, wer sich heute Don Siegels *Invasion of the Body Snatchers* (1956) anschaut, darin unweigerlich auch eine schillernde Metapher für die aktuelle Pandemie-Situation erkennen.

Die brilliantesten Paranoiafilme sind ohnehin diejenigen, in denen sich Grenzen verwischen und die von Verschwörungen nicht aus der Distanz erzählen, sondern die selber eine paranoide Struktur annehmen. Alan Pakulas *The Parallax View* (1973) über einen Journalisten, der einer Organisation auf die Fährte kommt, die Attentate an Politikern verübt, ist deswegen so genial und auch

so verstörend, weil wir als Publikum allmählich Pakulas eigenem Film nicht mehr trauen. Zu sehr beginnen sich merkwürdige Szenen zu häufen, etwa wenn das Gespräch mit einem Informanten auf der Fahrt mit einem Miniaturzug stattfindet, wenn Figuren, die eben noch da waren, einen Schnitt später tot auf einem Seziertisch liegen, oder wenn eine Bombe ausgerechnet dort explodiert, wo die Kamera nicht hinschaut. Und spätestens wenn *The Parallax View* jene Gehirnwäsche, mit der im Film zukünftige Attentäter abgerichtet werden, auch auf uns anwendet, beginnt uns die Geschichte ebenso zu entgleiten wie der Hauptfigur. Können wir wirklich glauben, was wir da angeblich gesehen haben sollen? Dazu passt, dass der im Filmtitel erwähnte Begriff «Parallaxe» das optische Phänomen beschreibt, bei dem man für eine Bewegung von Objekten hält, was eigentlich von eigener Bewegung des Betrachters herrührt. In seiner Überschrift steckt also schon die unangenehme These des Films: dass die Verschwörung zu wachsen scheint, hängt daran, dass ich selber mich immer mehr in sie hineinbegebe.

Es sei schon seltsam, wie Paranoia sich immer wieder mit der Realität verlinke, hat der Science-Fiction-Autor Philip K. Dick einmal geschrieben, und tatsächlich ist der Blick aufs Genre des Paranoiakinos deswegen für uns heute so verblüffend, weil diese Filme im Nachhinein wie Kommentare auf die gegenwärtige Situation erscheinen. Wie die kommunistischen Schläfer, von denen das Nachkriegsamerika sich fürchtete, scheinen auch diese Filme nur darauf gewartet zu haben, um heute noch besser zuschlagen zu können als damals, als sie ins Kino kamen. George Romeros *Night of the Living Dead* war schon 1968, zur Zeit seiner Entstehung, auch als Allegorie über US-amerikanischen Rassismus gedacht, und das wird heute, im Lichte von Black Lives Matter, nur noch klarer sichtbar. Martin Scorseses *Taxi Driver* (1974) um einen Mann, der seine eigene Haltlosigkeit damit zu kompensieren versucht, dass er sich als «god's lonely man» imaginiert und glaubt, als Racheengel die geschändeten Kinder vor bösen fremdländischen Männern zu befreien – das ist auch ein Porträt all jener rechtsextremen Terroristen der letzten Jahre, die sich bei ihren

Attentaten auf einem Kreuzzug gegen Satan glauben. Erscheint uns die Hauptfigur von *Taxi Driver* im Lichte der Gegenwart damit nur immer noch bedrohlicher, erkennen wir uns im Gegensatz dazu nicht immer besser in jenem Familienvater aus Jeff Nichols *Take Shelter* (2011), der eine Naturkatastrophe herannahen spürt? Was dieser Film in ebenso stille wie beunruhigende Bilder fasst, ist nichts anderes als das wovor die Klimaforschung uns schon so lange warnt. Auch das verstörende Gefühl, schon am nächsten Tag sterben zu müssen, das in Amy Seimetz' *She Dies Tomorrow* (2020) die Figuren befällt, kennen wir besser, als wir es vielleicht zugeben mögen.

Trotzdem führen uns all diese Filme aber auch vor, wie man trotz allem nicht verzweifelt und wie ein Ausweg aus dem Teufelskreis der Paranoia zumindest denkbar wäre: Denn wenn – gemäss Psychoanalyse – das Pathologische der Paranoia darin liegt, dass der Verfolgungswahn behauptet, eine lückenlose Erklärung für alles zu haben, dann entpuppt sich gerade die Unsicherheit als Zeichen von Gesundheit. Das Gegenmittel gegen Paranoia, so führen uns die Filme von Amy Seimetz oder Alan Pakula, von Don Siegel oder Francis Ford Coppola vor, ist nicht eine lückenlose Weltklärung, sondern das Einräumen und Aushalten von Unsicherheit und Ambivalenz. Diese Lücke der Ungewissheit kann die Sehnsucht nach neuen Verschwörungstheorien und ihren Sicherheitsversprechen auslösen, gewiss. In dieser Ungewissheit steckt aber auch eine Hoffnung: die Hoffnung nämlich, dass die Dinge nicht so herauskommen müssen, wie wir es in unseren schlimmsten Ängsten bereits zu wissen glauben.

Dr. Johannes Binotto ist Kultur- und Medienwissenschaftler, Dozent für Filmtheorie an der Hochschule Luzern Design+Kunst und Mitarbeiter am English Department der Universität Zürich, ausserdem freier Filmpublizist, Videoessayist und ständiger Autor der Zeitschrift «Filmbulletin». Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Phänomene des Unheimlichen und der Zusammenhang zwischen Film, Technik und Psychoanalyse. [www.medienkulturtechnik.org](http://www.medienkulturtechnik.org)

«Pandemic Paranoia» basiert auf einer ursprünglich von Nicole Reinhard und Johannes Binotto fürs Stadtkino Basel kuratierten Filmreihe.

## DAS US-KINO DER VERUNSICHERUNG

DO. 3.2. 18:15

Vorlesung von Johannes Binotto  
Deutsch, 75 Minuten



## THE CONVERSATION

DO. 3.2. 20:00

SO. 13.2. 13:00

USA 1974, 113 Minuten,  
35mm, E/d/f  
Regie, Drehbuch:  
Francis Ford Coppola  
Mit: Gene Hackman, John Cazale,  
Allen Garfield, Frederic Forrest,  
Gian-Carlo Coppola

Mit der Geschichte um den Abhör-spezialisten Harry Caul, der sich durch seine Bespitzelungstätigkeit in einen Mord verstrickt, schuf Coppola einen Film, dessen Leitmotive die Paranoia und die Schuldgefühle der Hauptfigur bilden.

«Mit dem Erfolg von *The Godfather* im Rücken entschloss sich Francis Ford Coppola zu einem seiner radikalsten Filme. *The Conversation* kann als Versuch gesehen werden, Hollywood-Thriller und europäisches Avantgarde-Kino zu vereinen – inhaltlich stand offensichtlich Michelangelo Antonionis *Blow-Up* Pate. Das Ergebnis ist ein äusserst strenger, fast schon hermetischer Film, der die Stimmung während der Nixon-Ära auf beklemmende Art und Weise wiedergibt.» *Kino Xenix*



## THE MANCHURIAN CANDIDATE

FR. 4.2. 18:00

DI. 15.2. 18:00

USA 1962, 122 Min., DCP, E/d  
Regie: John Frankenheimer  
Drehbuch: George Axelrod  
Mit: Frank Sinatra, Laurence  
Harvey, Janet Leigh, James  
Gregory, Angela Lansbury

Im Koreakrieg von Kommunisten einer Gehirnwäsche unterzogen, kehrt ein Amerikaner als Held heim, betätigt sich aber unter posthypnotischem Einfluss als willenlose Mordmaschine, um die kommunistische Unterwanderung des Staatsgefüges zu begünstigen.

«Wenn es Anzeichen dafür gibt, dass der russische Regierungsapparat, vielleicht bis hin zu Putin selbst, rechtspopulistische Parteien in Europa fördert, am amerikanischen Wahlverhalten herumdoktert, sich in fremde Computer hackt und politische Haltungen fernsteuert, kann einem schon angst und bange werden. John Frankenheimer erzählte 1962 eine solche Geschichte in *The Manchurian*.» *Susan Vahabzadeh, «Süddeutsche Zeitung» 2016*

«*The Manchurian Candidate* wurde ein erfolgreicher Politthriller (...). Sowohl die konservativen Kräfte als auch die Kommunisten waren empört. Doch sah er die hohe Zahl politischer Morde der nächsten Jahre voraus. Als ein Jahr später John F. Kennedy erschossen wurde, bewirkte Frank Sinatra, dass der Film aus moralischen Gründen nicht mehr gezeigt werden durfte – bis 1987.» *Wolf-Dieter Roth, «Telepolis»*



## INVASION OF THE BODY SNATCHERS

FR. 4.2. 22:30

DI. 1.3. 18:00

USA 1956, 80 Min., DCP, E/d  
Regie: Don Siegel  
Drehbuch: Daniel Mainwaring,  
nach Jack Finneys Fortsetzungsgeschichte  
Mit: Kevin McCarthy, Dana Wynter,  
Larry Gates, King Donovan,  
Carolyn Jones

Aus rätselhaften ausserirdischen Samenkapseln entstehen seelenlose Wesen, die sich der Körper von Menschen bemächtigen und deren Persönlichkeit mit dem Keim der Zerstörung infizieren. Der mit sparsamen Mitteln sorgfältig inszenierte Film vermeidet sichtbare Horrorelemente und verlässt sich auf die Wirkung geistigen und psychischen Terrors. Zunächst von der Kritik abgelehnt, gilt die vielfach auch politisch interpretierte Produktion (McCarthy-Ära) heute als subtiler Klassiker und als frühes Meisterwerk Don Siegels.



## MARATHON MAN

SA. 5.2. 18:00

DO. 17.2. 18:00

USA 1976, 125 Min., DCP, E/d  
Regie: John Schlesinger  
Drehbuch: William Goldman  
Mit: Dustin Hoffman, Laurence  
Olivier, Roy Scheider,  
Marthe Keller, William Devane

«John Schlesingers Thriller *Marathon Man*, in dem es um Geschichtsbewältigung – einerseits des amerikanischen Erbes McCarthys, andererseits jenes einer deutschen Nazi-Grösse – geht, bringt zweierlei auf grandiose Weise zur Deckung: die Distanz des Marathons und die Raumschöpfung des Films, wobei deutlich wird: Atemlosigkeit ist etwas, was sich beide absolut nicht leisten können – der Marathonläufer genauso wenig wie der Regisseur. Im Gegenteil müssen sie vor allem eines sein: Ökonomen der Zeit. Auch deshalb ist *Marathon Man* einer der packendsten Thriller der Filmgeschichte. (...) Thomas Babington Levy, dargestellt von Dustin Hoffman, (...) arbeitet an seiner Dissertation über die McCarthy-Ära, die zur Abrechnung mit der eigenen Familiengeschichte gerät. Dann ist es aber gerade sein Bruder Doc (Roy Scheider in einer seiner besten Filmrollen), der den Marathon-Mann in einen Lauf um Wahrheit und Lüge hetzt. Ein Wettlauf um Vertrauen und Verrat – bis hin zum grossartigen Showdown mit Laurence Olivier, den als psychopathischen Nazi eine einzige Frage umtreibt, die zu einem berühmten Filmzitat wurde: «Is it safe?»» *Gerhard Matzig, «Der Standard» 2006*



### THE TRUMAN SHOW

SO. 6.2. 13:00

FR. 18.2. 18:00

USA 1998, 103 Min., DCP, E/d  
Regie: Peter Weir  
Drehbuch: Andrew Niccol  
Mit: Jim Carrey, Laura Linney, Noah Emmerich, Natascha McElhone, Holland Taylor

Jim Carrey spielt, für einmal ganz ohne Faxen, Truman Burbank, den Hauptdarsteller einer Reality-TV-Show, der selbst keine Ahnung davon hat, dass sein ganzes Leben sich in einem Fernsehstudio abspielt – bis eines Tages ein Scheinwerfer vom «Himmel» kracht.

«Truman ist das unwissentliche Subjekt des kühnsten Experiments des Fernsehens, einer Real-Life-Soap, die einen Mann von der Geburt bis zum Tod verfolgt. (...) Die beste Komödie seit *Groundhog Day* – ja sogar noch besser – ist mehr als nur eine raffinierte und geniale Satire auf die mediale Durchdringung der Realität, es ist eine bewegende metaphysische Fabel. Ein Film, den man als modernen Klassiker bezeichnen kann.»  
«Time Out»

«Nicht dieser Film ist seltsam: Die Welt ist seltsam, und der Film reflektiert das. Ich glaube, jeder, der den Film gesehen hat, wird bestätigen, dass er schon einmal ähnliche Gefühle hatte: dass er in einer völlig kontrollierten Umgebung lebt, in der vieles mehr als nur merkwürdig ist, als würde man ständig beobachtet. Viele Leute sagen mir, sie würden die Dinge jetzt anders betrachten und immer genau schauen, ob sie (auf Sendung seien). Eben diese «Wachsamkeit» wollten wir erreichen.»  
Peter Weir, zitiert nach *Viennale*



### THE PARALLAX VIEW

SO. 6.2. 18:00

MI. 16.2. 18:00

USA 1973, 102 Min., Digital HD, E/d  
Regie: Alan J. Pakula  
Drehbuch: David Giler, Lorenzo Semple Jr.  
Mit: Warren Beatty, Paula Prentiss, William Daniels, Walter McGinn, Hume Cronyn

«Die Zeugen der Ermordung eines Politikers durch eine Verschwörergruppe sterben in kurzer Zeit eines angeblich natürlichen Todes. Ein Lokalreporter, dem es gelingt, in die Verbrecherorganisation einzudringen, wird entlarvt und gleichzeitig mit einem missliebigen Politiker umgebracht. Die amtliche Untersuchungskommission erklärt ihn zum Mörder. Politthriller, der die Verunsicherung der amerikanischen Gesellschaft durch Watergate und Vietnam-Krieg spiegelt. Atmosphärisch dicht, intelligent und spannend inszeniert.»  
*Lexikon des Internationalen Films*

«Alan J. Pakulas *The Parallax View* wird oft als die Mutter aller Verschwörungsfilm angesehen: In den Worten eines Rezensenten ist es «nicht nur ein Film über Paranoia, sondern ein zutiefst paranoider Film». *All the President's Men* «repräsentiert ... meine Hoffnung», bemerkte Pakula, *The Parallax View* «meine Angst». Der Film wurde während der Watergate-Anhörungen des Senats gedreht (in den Pausen verfolgten die Darsteller und Crew-Mitglieder im Wohnwagen von Warren Beatty oft die News im Fernsehen), und die täglichen Enthüllungen begünstigten die pessimistische Immersion des Films.»  
Jonathan Kirshner, «*Slate Magazine*»



### DR. STRANGELOVE

MO. 7.2. 20:30

SO. 20.2. 13:00

UK/USA 1964, 95 Min., DCP, E/d  
Regie: Stanley Kubrick  
Drehbuch: Stanley Kubrick, Peter George, Terry Southern, nach dem Roman «Red Alert» von Peter George  
Mit: Peter Sellers, George C. Scott, Sterling Hayden, Keenan Wynn

Der wahnsinnige US-General Jack D. Ripper verschanzt sich in seinem Luftwaffenstützpunkt und setzt die atomare Vernichtungsmaschinerie gegen Sowjetrußland in Gang. Während der Präsident der USA vollkommen hilflos ist, wirkt der sowjetische Parteichef am anderen Ende des heißen Drahts leicht alkoholisiert. Da erscheint Dr. Strangelove aus der Versenkung, ein deutscher Wissenschaftler, dessen Arm immer wieder zwanghaft zum Hitlergruss emporschnellt.

«Bevor er mit *2001* zu neuen Dimensionen vorstösst, inszeniert Kubrick – näher an Joseph Hellers und Thomas Pynchons Romanen als am US-Kino seiner Zeitgenossen – das letzte Wort zur atomaren Angst: eine Weltuntergangskomödie, in der nur noch der Wahnsinn nach Gesetzen der Kausalität funktioniert, während die Vernunft längst in einer finsternen Ecke niedergeknüppelt worden ist. Sterling Hayden als General Jack D. Ripper saugt an der Zigarre und schickt eine Bomberstaffel gegen Rußland los, um die Reinheit der Säfte zu wahren. Als verkrüppelter Naziwissenschaftler, der angesichts der Apokalypse nekrophil aus seinem Rollstuhl erigiert, steuert Peter Sellers die Menschheit in den Abgrund. Kubrick orchestriert den Irrsinn kaltschnäuzig, mit höhnischem Witz und beiläufigem Realismus, als unvermeidlichen Todesritt.»  
Christoph Huber, Österreichisches Filmmuseum Wien



### NETWORK

DI. 8.2. 18:00

SA. 19.2. 18:00

USA 1976, 122 Min., DCP, E/d  
Regie: Sidney Lumet  
Drehbuch: Paddy Chayefsky  
Mit: Peter Finch, Faye Dunaway, William Holden, Robert Duvall, Ned Beatty

Der langjährige Nachrichtensprecher Howard Beale soll wegen sinkender Quoten gefeuert werden. Vor laufender Kamera macht er sich in einem wütenden Ausbruch Luft – und prompt jagt seine Rage die Ratings in die Höhe. Natürlich wird er sofort wieder eingestellt und als «zorniger Prophet» vermarktet. Doch was tun, sobald der Prophet keinen Profit mehr bringt? Es muss etwas geschehen! Am besten während einer Live-Sendung – vor Publikum...

«Die neoliberale Marktwirtschaft, das postideologische Zeitalter, die Kritik an durchkommerzialiserten Massenmedien ohne journalistische Substanz: All das, worüber in Hunderten von Feuilletonartikeln und Zeitschriftenaufsätzen seit Jahren diskutiert wird, nahm dieser Film vor fast vierzig Jahren vorweg – *Network* ist ein Prophet unserer Zeit.»  
*Filmkuratorium.de*



### BLOW OUT

FR. 11.2. 18:00

DI. 22.2. 18:00

USA 1981, 108 Min., DCP, E/d  
Regie, Drehbuch: Brian de Palma  
Mit: John Travolta, Nancy Allen, John Lithgow, Dennis Franz, Peter Boyden

«Jack Terry verdient seinen Lebensunterhalt auf ungewöhnliche Weise: Er zeichnet Geräusche für Horrorfilme auf. Als er eines Nachts mit seinem Aufnahmegerät auf einer einsamen Brücke steht, wird er Zeuge eines Unfalls. Präsidentschaftskandidat George McRyan verunglückt tödlich mit seinem Auto. Doch Jacks Tonbänder erzählen eine andere Geschichte. War der Unfall in Wirklichkeit ein Attentat? Und welche Rolle spielt Sally, die mit McRyan im Wagen sass? Auf der Suche nach der Wahrheit landet Jack in seinem eigenen ganz realen Horrorfilm.»  
*moviepilot.de*

«Im fesselnden, von Brian De Palma brillant inszenierten *Blow Out* überzeugt John Travolta mit einer seiner besten Leistungen. (...) Mit seinen stilistischen Schnörkeln, der komplexen Handlung, den tiefgründigen Charakterisierungen und der düsteren Evokation des Philadelphia der frühen 1980er-Jahre ist *Blow Out* ein amerikanischer Paranoia-Thriller, wie es ihn kein zweites Mal gibt. Und zugleich eine teuflische Reflexion über das Filmemachen.»  
*Criterion Collection*



### NIGHT OF THE LIVING DEAD

FR. 11.2. 22:30

DO. 24.2. 18:00

USA 1968, 93 Min., Digital HD, E/d  
Regie: George A. Romero  
Drehbuch: George A. Romero, John Russo  
Mit: Judith O'Dea, Russell Steiner, Duane Jones, Karl Hardman

«Noch nicht bestattete Tote, durch ausserirdische Strahleneinwirkung in eine Art Leben zurückgekehrt, dringen in einer ländlichen Gegend von Pennsylvania in die Häuser ein, bringen Menschen um und ernähren sich von deren Fleisch. Auf der Flucht vor ihnen geraten sieben Personen in ein Bauernhaus; alle kommen um, der Letzte irrtümlich durch die Hand der Befreier. Romeros grausiger Horrorfilm, nach seiner Premiere von Kritikern als banales und brutales Ekelstückchen eingestuft, avancierte später zum Kultfilm. Bei Herstellungskosten von nur 114 000 Dollar spielte er an den Kinokassen über 20 Millionen ein, wurde zum internationalen Videohit und der Sammlung des Museum of Modern Art in New York einverleibt.»  
*Lexikon des Internationalen Films*



**SHE DIES TOMORROW**  
**SA. 12.2. 18:00**  
**FR. 18.2. 22:30**

USA 2020, 84 Min, DCP, E/d  
 Regie, Drehbuch: Amy Seimetz  
 Mit: Kate Lyn Sheil, Jane Adams,  
 Kentucker Audley, Katie Aselton,  
 Tunde Adebimpe

«Amy könnte glücklich sein. Eben hat sie sich ein Haus gekauft, die Freundin gratuliert. Das Leben scheint es gut mit ihr zu meinen. Aber statt froh wacht Amy eines Morgens mit der schrecklichen Gewissheit auf, dass sie am nächsten Tag sterben wird. Woher dieses Wissen kommt, bleibt unklar, ist dafür aber umso ansteckender – denn bald beginnen auch die Menschen in Amys Umgebung zu fühlen wie sie. Die Überzeugung, dass der Tod unmittelbar bevorsteht, verschont niemanden.

In ihrem selbst produzierten und selbst geschriebenen Film analysiert die Regisseurin Amy Seimetz mit den Genreversatzstücken des Thrillers, des Horrorfilms und auch der Komödie jene Angstzustände, die umso erschreckender sind, je unbegründeter sie scheinen. *She Dies Tomorrow* dreht sich nicht um die konkrete Furcht vor einer eindeutig zu definierenden Bedrohung, sondern um existenzielle Angst an sich und erweist sich wohl eben darum als Film der Zeit. Noch vor der Corona-Pandemie entstanden, wirkt *She Dies Tomorrow* wie eine direkte Stellungnahme auf die aktuellen Verunsicherungen. Ihr Film lässt das still-verstörende Porträt einer ganzen Wohlstandsgesellschaft entstehen, die spürt, dass es so wie bis anhin nicht mehr lange weitergehen kann.»  
 Johannes Binotto



**TAKE SHELTER**  
**SO. 13.2. 18:00**  
**MO. 21.2. 18:00**

USA 2011, 116 Min., Digital HD, E/d  
 Regie, Drehbuch: Jeff Nichols  
 Mit: Michael Shannon,  
 Jessica Chastain, Tova Stewart,  
 Shea Whigham, Katy Mixon

Ein Bauarbeiter aus Ohio wird von Albträumen geplagt, die ihm die nahe Apokalypse anzuzeigen scheinen. Um seine Familie vor der Katastrophe zu bewahren, baut er den Schutzbunker auf seinem Grundstück aus. Für seine Umwelt ein völlig verrücktes Unterfangen: Sind seine Untergangsfantasien tatsächlich prophetisch?

«*Take Shelter* von Jeff Nichols ist ein Film über eine tiefe Paranoia, und wie gut er ist, zeigt er schon daran, dass er sein Publikum genauso paranoid macht wie seine Hauptfigur. Bis zum Ende bleibt ungewiss, ob man gerade einen Endzeit-Thriller oder ein Psychodrama sieht. Die Bilder der Todesvisionen, des aufziehenden Sturms, haben eine Grösse und Kraft, die man aus dem Hollywood-Popcorn-Kino kennt. Doch die innere Katastrophe eines Mannes vor dem Zusammenbruch entfaltet sich mit der Ruhe und Nachdenklichkeit eines Arthouse-Dramas. Dass beides hier Hand in Hand geht, verdankt der Film vor allem Hauptdarsteller Michael Shannon (...). Er zieht einen sofort auf seine Seite als treu sorgender Vater und Ehemann, um einen später auch mit in den Strudel aus Panik und Verzweiflung zu reissen. Man weiss irgendwann nicht mehr, ob man Angst um Curtis haben soll oder vor ihm.»  
 Daniel Sander, «*Der Spiegel*»



**TAXI DRIVER**  
**SO. 20.2. 20:30**  
**MI. 2.3. 18:00**

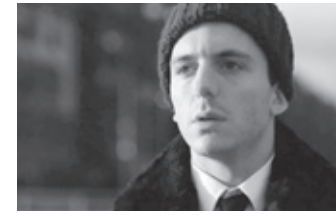
USA 1974, 114 Min., DCP, E/d  
 Regie: Martin Scorsese  
 Drehbuch: Paul Schrader  
 Mit: Robert De Niro, Jodie Foster,  
 Cybill Shepherd, Peter Boyle,  
 Harvey Keitel

Martin Scorseses düsterer Klassiker, den wir in neu restaurierter Fassung zeigen, ist von brennender Aktualität. Die soziologische Horrorgeschichte liefert eine düstere Bestandsaufnahme der US-Gesellschaft und New Yorks vor dem Hintergrund der Folgen des Vietnamkriegs und der wirtschaftlichen Rezession. Geschildert wird das Leben des einsam und isoliert lebenden Taxifahrers Travis Bickle in New York, der von der Gewalt und dem Schmutz der Stadt in den 1970er-Jahren zunehmend angewidert ist und sich immer weiter in seine Obsessionen hineinsteigert.

«In Michael Chapmans Zeitlupenaufnahmen zu Bernard Herrmanns unterkühltem Jazzscore erscheinen die dampfenden U-Bahn-Schächte, die regennassen Strassen und das pulsierende Treiben um den Times Square traumhaft entrückt; in De Niros Spiel findet sich noch jene magische Mischung von Bubenhaftigkeit und Melancholie, die später zunehmender Härte weichen wird. Alles unterstreicht die Isolation und die verschobene Wahrnehmung dieses Antihelden, der – in Realität oder nur in der eigenen Fantasie? – als uramerikanischer Racheengel und Held endet.»  
 Andreas Furler, *Programm Filmpodium, Mai/Juni 2009.*

# UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



**LA FRACTURE**  
**DI. 8.2. 20:30**  
**MI. 9.2. 18:00**

Frankreich 2021, 105 Min., Digital HD, F/d  
 Regie, Drehbuch: Catherine Corsini  
 Mit: Valeria Bruni Tedeschi,  
 Marina Foïs, Pio Marmaï, Aïssatou Diallo Sagna

«Nach einem Sturz wird die lesbische Comiczeichnerin Raf mit gebrochenem Arm in ein Krankenhaus eingeliefert. Dummerweise toben draussen auf den Strassen von Paris die Gelbwesten-Proteste, und so ist das Krankenhaus restlos überfüllt, dafür aber personell unterbesetzt. Da muss man schon mal acht Stunden warten, bis man dran ist, und etwa diese Zeitspanne, eine Schicht, zeigt uns Catherine Corsini in ihrem Film *La Fracture*, für den sie letztes Jahr in Cannes die Queer Palm erhielt. Für Raf ist das Warten gar nicht das Schlimmste, muss sich doch jetzt ihre Lebensgefährtin, die sich eigentlich von ihr trennen wollte, um sie kümmern. Aber im Krankenhaus liegen bei allen die Nerven blank, egal ob Patienten, Klinikpersonal oder Gäste, alle sind schlecht drauf und lassen ihrem Frust freien Lauf. Sie diskutieren, streiten und beschweren sich. Der Film wird immer lauter, hysterischer und chaotischer. Respekt vor der schauspielerischen Leistung von Valeria Bruni Tedeschi, die die lauten Töne genauso überzeugend rüberbringt wie die leisen. Letzten Endes ist dieser Horror-Trip auf einer Krankenstation das Spiegelbild einer gespaltenen französischen Gesellschaft, die sich zwischen den Polen Macron und Le Pen aufzureiben scheint.» *programmokino.de*



**CHARLATAN**  
**DI. 22.2. 20:30**  
**MI. 23.2. 18:00**

Tschechien/Irland/Slowakei/Polen 2020, 118 Min., Digital HD, Tschechisch/d  
 Regie: Agnieszka Holland  
 Drehbuch: Marek Epstein  
 Mit: Ivan Trojan, Joachim Paul Assböck, Josef Trojan, Jana Kvantiková, Juraj Loj

«Souveränität und Solidarität zeichnen Jan Mikolášek aus. Er ist talentiert, sensibel, durchsetzungsfähig, rätselhaft. Ob als junger oder alter Mann, privat wie öffentlich, ein Mensch der Tat, Vernunft und Intuition. Ein Wunderheiler. Der Blick durchs Uringläschen genügt, schon weiss er, woran seine Patienten leiden. Mit dem Ruhm kommt auch der Reichtum, und das zu einer Zeit, als die Tschechoslowakei Spielball zwischen den Machtblöcken ist. Die Regime des Nationalsozialismus und des Kommunismus beschützen und benutzen ihn. Er hilft, wo das System versagt. Doch in den Jahren des Poststalinismus werden die politischen Verhältnisse unberechenbar. Mikolášeks Sonderstatus gerät in Gefahr. Gemeinsam mit seinem Assistenten František, mit dem ihn, wie auch der Staatssicherheit bekannt ist, weit mehr verbindet als die Kräuterheilkunde, wird der Scharlatan auf die moralische Probe gestellt. Auf Grundlage der Biografie von Jan Mikolášek (1889–1973) und mit dem Drehbuch von Marek Epstein erkundet Agnieszka Holland erneut den Konnex von Privatem und Politischem, den Zusammenhang zwischen den Zeitläufen und der Geschichte eines unkonventionellen Individuums.» *Berlinale*



# PREMIEREN

Warmherzige Indie-Tragikomödie aus Norwegen: *Ninjababy*; Familiendrama und politische Allegorie aus dem Libanon: *Costa Brava, Lebanon*; geboren am 8. Juni 1964: *Parallel Lives* von Frank Matter; der Traum einer äthiopischen Sängerin: *Stand Up My Beauty* von Heidi Specogna; Tragikomödie mit absurdem Touch aus Georgien: *Otar's Death*.



AB  
3.2.

Montag, 31.1. 20:30: Vorpremiere mit Regisseurin Yngvild Sve Flikke und Hauptdarstellerin Kristine Kujath Thorp

Norwegen 2021, 103 Min., DCP, OV/d/f  
Regie: Yngvild Sve Flikke  
Drehbuch: Johan Fasting, Yngvild Sve Flikke, Inga Sætre  
Mit: Kristine Kujath Thorp, Arthur Berning, Nader Khademi

## NINJABABY

**Sympathisch, frech und originell: Die Norwegerin Yngvild Sve Flikke erzählt in ihrer Tragikomödie von einer jungen Frau mit einem Baby im Bauch, welches das Geschehen munter kommentiert. Und von Angelina Jolie adoptiert werden möchte.**

Astronautin. Oder Bierverkosterin. Försterin vielleicht. Und natürlich Comiczeichnerin. Rakel kann sich so einiges vorstellen, was sie gerne wäre. Aber eines ganz bestimmt nicht: schwanger. Was ist das überhaupt für ein hinterhältiges Ninjababy? Erst macht es sich ein halbes Jahr lang gar nicht bemerkbar, bis es viel zu spät ist, um noch etwas dagegen zu unternehmen, dann mischt es sich umso aufdringlicher in Rakels Leben ein. Als hätte sie das Baby nicht nur im Bauch, sondern auch im Kopf. Erstmal muss sie herausfinden, wer der Vater ist, und ihn dazu bringen, Verantwortung zu übernehmen – oder sich wenigstens komplett aus der Sache rauszuhalten. Und dann muss sie dem Comic-Fötus noch ausreden, sich von Angelina Jolie adoptieren lassen zu wollen.

Als norwegische Antwort auf Filme über ungewollte Schwangerschaften wie *Juno* oder *Never Rarely Sometimes Always* hebt sich *Ninjababy* erfrischend durch seinen unverkrampften Umgang mit der weiblichen Sexualität und seine originelle Erzählperspektive ab: Kommentiert wird Rakels emotionales Chaos von dem in ihren Zeichnungen zum Leben erweckten Comic-Fötus.

AB  
3.2.

Libanon 2021, 106 Min., DCP, Arabisch/d/f  
Regie: Mounia Akl  
Drehbuch: Mounia Akl, Clara Roquet  
Mit: Nadine Labaki, Saleh Bakri, Nadia Charbel, Ceana Restom & Geana Restom, Yumna Marwan, Liliane Chacar Khoury, François Nour

## COSTA BRAVA, LEBANON

**Familiendrama und politische Allegorie aus dem Libanon: Getragen von einem grossartigen Ensemble erzählt Mounia Akl von der Suche eines politisch engagierten Paares nach dem Glück in einem zerrissenen Land.**

Die Familie Badri hat sich aus dem Lärm der Hauptstadt Beirut abgesetzt und lebt abgeschieden in den idyllischen Bergen. Das Leben ist friedlich, bis eines Tages die politischen Berater des Präsidenten eintreffen, um den Bau einer neuen, «grünen» Mülldeponie gleich hinter dem Zaun der Familie anzukündigen.

«Soraya (Nadine Labaki) und Walid (Saleh Bakri) sind mit der politischen Korruption des Präsidenten vertraut und wissen, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis auch hier Müll verbrannt wird und ihr ruhiges Haus unbewohnbar wird. Verschärft durch die drohende Bedrohung ihres Heims, offenbaren die anhaltenden Spannungen lange ignorierte Risse in den Beziehungen und jugendliche Sehnsüchte, die durch die soziale Isolation der Familie nur noch verstärkt wurden. Das Ensemble, das die drei Generationen der Badris darstellt, ist unwiderstehlich, ebenso wie ihre einzigartigen Bindungen und strategischen Allianzen. Das verführerische Debüt von Autorin und Regisseurin Mounia Akl ist eine Allegorie auf den Libanon von heute.» *Nataleah Hunter-Young, Toronto International Film Festival*



**DO. 3.2.22**

**Ninjababy**  
→ Premieren, geplanter Start

**Costa Brava, Lebanon**  
→ Premieren, geplanter Start

18:15 | **Das US-Kino der Verunsicherung**  
→ Pandemic Paranoia  
*Vorlesung von Johannes Binotto*

20:00 | **The Conversation**  
→ Pandemic Paranoia

**FR. 4.2.22**

14:00 | **Edgar, das Super-Karibu**  
→ REXkids

18:00 | **The Manchurian Candidate**  
→ Pandemic Paranoia

22:30 | **Invasion of the Body Snatchers**  
→ Pandemic Paranoia

**SA. 5.2.22**

11:00 | **Chrigu**  
→ Voller Leben  
*Anschliessend Podiumsdiskussion*

14:00 | **Edgar, das Super-Karibu**  
→ REXkids

18:00 | **Marathon Man**  
→ Pandemic Paranoia

22:30 | **Das Maddock Manifest**  
→ Kunst und Film

**SO. 6.2.22**

11:00 | **Das Maddock Manifest**  
→ Kunst und Film  
*Anschliessend Podiumsdiskussion*

13:00 | **The Truman Show**  
→ Pandemic Paranoia

14:00 | **Edgar, das Super-Karibu**  
→ REXkids

18:00 | **The Parallax View**  
→ Pandemic Paranoia

**MO. 7.2.22**

18:00 | **La misma luna**  
→ Filmgeschichte

20:30 | **Dr. Strangelove**  
→ Pandemic Paranoia

**DI. 8.2.22**

18:00 | **Network**  
→ Pandemic Paranoia

20:30 | **La fracture**  
→ Uncut

**MI. 9.2.22**

14:00 | **Edgar, das Super-Karibu**  
→ REXkids

18:00 | **La fracture**  
→ Uncut

18:15 | **Kleider machen Leute: Costume Design**  
→ Filmgeschichte  
*Vorlesung von Elke Kania*

20:00 | **Roman Holiday**  
→ Filmgeschichte

**DO. 10.2.22**

**Parallel Lives**  
→ Premieren, geplanter Start

19:30 | **Parallel Lives**  
→ Premieren  
*Premiere mit Regisseur Frank Matter und Gästen; Moderation: Alexander Sury, «Der Bund»*

**FR. 11.2.22**

18:00 | **Blow Out**  
→ Pandemic Paranoia

22:30 | **Night of the Living Dead**  
→ Pandemic Paranoia

**SA. 12.2.22**

14:00 | **Edgar, das Super-Karibu**  
→ REXkids

18:00 | **She Dies Tomorrow**  
→ Pandemic Paranoia

22:30 | **Das Maddock Manifest**  
→ Kunst und Film

**SO. 13.2.22**

13:00 | **The Conversation**  
→ Pandemic Paranoia

18:00 | **Take Shelter**  
→ Pandemic Paranoia

**MO. 14.2.22**

18:00 | **Roman Holiday**  
→ Filmgeschichte

**DI. 15.2.22**

18:00 | **The Manchurian Candidate**  
→ Pandemic Paranoia

20:30 | **The Life Aquatic With Steve Zissou**  
→ Theater-Impulse-Kino  
*mit Regisseurin Anita Vulesica*

**MI. 16.2.22**

14:00 | **Edgar, das Super-Karibu**  
→ REXkids

18:00 | **The Parallax View**  
→ Pandemic Paranoia

20:00 | **Stand Up My Beauty**  
→ Premieren  
*Vorpremiere in Anwesenheit von Regisseurin Heidi Specogna*

20:00 | **Roman Holiday**  
→ Filmgeschichte im Lichtspiel

**DO. 17.2.22**

**Stand Up My Beauty**  
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Marathon Man**  
→ Pandemic Paranoia

**FR. 18.2.22**

18:00 | **The Truman Show**  
→ Pandemic Paranoia

22:30 | **She Dies Tomorrow**  
→ Pandemic Paranoia

**SA. 19.2.22**

14:00 | **Tom Sawyer**  
→ REXkids

18:00 | **Network**  
→ Pandemic Paranoia

**SO. 20.2.22**

13:00 | **Dr. Strangelove**  
→ Pandemic Paranoia

20:30 | **Taxi Driver**  
→ Pandemic Paranoia

**MO. 21.2.22**

18:00 | **Take Shelter**  
→ Pandemic Paranoia

**DI. 22.2.22**

18:00 | **Blow Out**  
→ Pandemic Paranoia

20:30 | **Charlatan**  
→ Uncut

**MI. 23.2.22**

14:00 | **Tom Sawyer**  
→ REXkids

18:00 | **Charlatan**  
→ Uncut

20:00 | **The Handmaiden**  
→ Filmgeschichte

**DO. 24.2.22**

**Otar's Death**  
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Night of the Living Dead**  
→ Pandemic Paranoia

**FR. 25.2.22**

ab 18:30 | **Hörspiele, Podcasts, Reportagen**  
→ 12. SONOHR Radio & Podcast Festival. *Das ganze Programm: sonohr.ch*

**SA. 26.2.22**

ab 14:00 | **Hörspiele, Podcasts, Reportagen**  
→ 12. SONOHR Radio & Podcast Festival. *Das ganze Programm: sonohr.ch*

**SO. 27.2.22**

ab 12:30 | **Hörspiele, Podcasts, Reportagen**  
→ 12. SONOHR Radio & Podcast Festival. *Das ganze Programm: sonohr.ch*

**MO. 28.2.22**

18:00 | **The Handmaiden**  
→ Filmgeschichte

**DI. 1.3.22**

18:00 | **Invasion of the Body Snatchers**  
→ Pandemic Paranoia

**MI. 2.3.22**

14:00 | **Tom Sawyer**  
→ REXkids

18:00 | **Taxi Driver**  
→ Pandemic Paranoia

20:00 | **The Handmaiden**  
→ Filmgeschichte im Lichtspiel

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und Kellerkino: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)



AB  
10.2.

Donnerstag, 10.2., 19:30:  
Premiere mit anschliessender  
Diskussion mit Frank Matter  
und Gästen; Moderation:  
Alexander Sury, «Der Bund».

Schweiz 2021, 139 Min., DCP, OV/d  
Regie, Drehbuch: Frank Matter  
Mit: Zukiswa Ramncwana, Michel  
Berandi, Melissa Hensy, Li Pujian

## PARALLEL LIVES

Wodurch wird unsere Biografie bestimmt? Ist es Schicksal, Zufall, Zeitgeist? Sind es die Menschen um uns herum? In *Parallel Lives* spürt Frank Matter ferne Geschwister auf, vier Menschen, die – wie er selbst – am 8. Juni 1964 geboren wurden.

Über Biografien, die unterschiedlicher nicht sein könnten, findet Frank Matter einen persönlichen Zugang zur Zeitgeschichte. Das verflochtene Weltgeschehen wird in fünf Lebensgeschichten sicht- und greifbar. Bildgewaltig, mit feinem Humor und fernab des Plakativen wirft *Parallel Lives* existenzielle Fragen auf, die uns alle verbinden.

«*Parallel Lives* (...) vereint die Stimmen seiner Protagonistinnen und Protagonisten zu einem kraftvollen Akkord, der sechs Jahrzehnte und vier Kontinente umfasst (...). *Parallel Lives* taucht nicht in eine nostalgische Vergangenheit ab; der Film trägt seine Erinnerungen in die Gegenwart und bringt sie zum Klingen. Das Leben mag sich auch ohne Pandemie im Warteraum des Zufalls abspielen, den Soundtrack dazu steuern wir aber selber bei.»

Hannes Nüssler, «bz Basel»



AB  
17.2.

Mittwoch, 16.2., 20:00:  
Vorpremiere in Anwesenheit  
von Heidi Specogna.

Schweiz 2021, 110 Min.,  
DCP, OV/d/f  
Regie, Drehbuch: Heidi Specogna  
Mit: Nardos Wude Tesfaw,  
Gennet Hiale, Baharde Gelaye,  
Banchiamlak Mulalem

## STAND UP MY BEAUTY

Heidi Specogna begleitet in ihrem neuen Dokfilm eine junge Sängerin aus Addis Abeba und zeigt, wie diese sich in ständiger Auseinandersetzung mit Alltagsproblemen, familiären Verpflichtungen und strenger Tradition als eigenständige Künstlerin verwirklicht.

Nardos, eine Azmari-Sängerin aus Addis Abeba, hat den Traum, in ihrer Musik aus dem Leben einfacher Leute zu erzählen. Auf ihrer Suche nach Geschichten für ihre Lieder lernt sie Gennet kennen, eine Dichterin, die mit ihren Kindern auf der Strasse lebt. Nardos sammelt Fragen und begibt sich damit auf eine Reise. Zeile für Zeile schreiben sich die Alltagsbegegnungen mit Frauen und Mädchen in ihre erste eigene Komposition ein. Im Laufe des Films entstehen so die Fragmente eines Liedes, das zu Unabhängigkeit und Selbstbestimmung aufruft und Mädchen und Frauen auffordert, sich der sie benachteiligenden Tradition selbstbewusst in den Weg zu stellen. Für ihren bewegenden Film hat Heidi Specogna den Titel gewählt, den Nardos ihrem ersten Lied gibt: «Stand Up My Beauty».



## AB 24.2.

Georgien 2021, 106 Min., DCP,  
Georgisch/d/f  
Regie: Ioseb Soso Bliadze  
Drehbuch: Elmar Imanov,  
Ioseb Soso Bliadze  
Mit: Iva Kimeridze, Nuta  
Kukhianidze, Eka Chavleishvili,  
Archil Makalatia, Taki Mumladze

«Als kaukasisches Land am Schwarzen Meer hat Georgien seine eigene Sprache und Kultur, seine eigene Schrift und: sein eigenwilliges Kino. Getragen wird es immer wieder von einer sanften und scharfsinnigen Ironie. Der junge Regisseur Ioseb Bliadze bestätigt dies mit seinem ersten Spielfilm *Otar's Death*, einem Drama eigentlich, das er in eine fast schon tateske Burleske verpackt. Mit viel Feingefühl beschreibt er das heutige Georgien, das nicht nur zwischen dem Leben auf dem Land und in der Stadt hin- und hergerissen ist, sondern auch mit der Korruption zu kämpfen hat. Mit seinem unschuldigen Gesicht, der stummen Miene und dem unbeholfenen Auftreten gleicht Nika einer Figur aus einem Jacques-Tati-Film. Zugleich verkörpert er eine Jugend, die Opfer der korrupten Gesellschaft ist und sich trotzdem die Lebensfreude nicht nehmen lassen will. (...) Die stets unerwarteten Wendungen verleihen dem Drama um Otars Tod eine tragikomische Note, die perfekt zum Grundton passt. Die Erfahrung ist eine reale, die Erzählung führt sie brillant ad absurdum.» *Trigon-Film*

## OTAR'S DEATH

**Das Elend der einen kann das Glück der anderen sein: Zwei georgische Familien werden durch einen Unfall schicksalhaft miteinander verbunden. Eine tragikomische Meditation über die menschliche Moral mit absurdem Touch.**

Der 16-jährige Nika und seine junge Mutter Ketli leben in einer kleinen Wohnung in einem Hochhaus in Tiflis. Eines Abends fährt Nika in einem Dorf auf dem Lande einen alten Mann namens Otar an. Um ihren Sohn vor dem Gefängnis zu bewahren, muss Ketli eine grosse Geldsumme aufreiben.

## REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm).

Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.-. Dieser reduzierte Preis gilt für eine Begleitperson pro Kind. Weitere Erwachsene zahlen den regulären Preis. Für Kinderfilme ausserhalb der Reihe REXkids gelten die üblichen Preise.



**PREMIERE**

**EDGAR,  
DAS SUPER-KARIBU:  
LIEBESVERBOT**

FR.	4.2.	14:00
SA.	5.2.	14:00
SO.	6.2.	14:00
MI.	9.2.	14:00
SA.	12.2.	14:00
MI.	16.2.	14:00

Frankreich/Belgien 2020, 54 Min.,  
D, Ab 4 J.  
Regie: Mathieu Auvray  
Drehbuch: Régis Jaulin

Bürgermeister Magnus beschliesst, die Liebe zu verbieten, denn die schafft nur Probleme und macht alle Welt unglücklich! Es wird abgestimmt und das neue Gesetz rasch verabschiedet. Super-Edgar ist allerdings nicht dafür, noch weniger seine Freundin Gina – die Liebe ist doch das Schönste, was es gibt?! Also beschliessen unsere Helden, in den Widerstand abzutauchen und dafür zu kämpfen, dass die Liebe im Städtchen wieder erlaubt wird. Doch das ist nicht so leicht, denn Katja, die Katze, hat ihre Krallen ausgefahren und wacht streng über die Einhaltung des Verbots...

Als Vorfilm zeigen wir *Edgar, das Super-Karibu: Ein Lied für Gina*.



**TOM SAWYER**

SA.	19.2.	14:00
MI.	23.2.	14:00
MI.	2.3.	14:00

Deutschland 2011, 110 Min., D,  
Ab 8 (10) J.  
Regie: Hermine Huntgeburth  
Drehbuch: Sascha Arango Bueno,  
Peer Klehmet, Sebastian Wehlings,  
nach dem Roman «Die Abenteuer  
des Tom Sawyer» von Mark Twain  
Mit: Louis Hofmann, Leon Seidel,  
Heike Makatsch, Benno Fürmann,  
Joachim Król, Peter Lohmeyer

Tom Sawyer hat den Kopf voller Streiche und treibt sich, wenn er nicht gerade ein neues Abenteuer ausheckt, am liebsten mit seinem besten Kumpel Huck Finn herum – sehr zum Leidwesen seiner Tante Polly, die Tom zu einem «anständigen» Menschen erziehen möchte. Doch ein Fantast, Pirat und Abenteurer wie er hat einfach keine Zeit, in die Schule zu gehen. Und wenn doch, imponiert er dort lieber seinem Schwarm Becky Thatcher mit seinen Heldentaten, anstatt dem Unterricht zu folgen. Eines Nachts führt eine ihrer Missionen Tom und Huck auf den Friedhof des Ortes, wo sie ungewollt mit ansehen müssen, wie Indianer Joe einen Mord begeht und ihn dem unschuldigen Sarg-schreiber Muff Potter in die Schuhe schiebt. Was sollen Tom und Huck nun machen?

«Hermine Huntgeburth hat Mark Twains Jugendbuchklassiker behutsam modernisiert und mit einem bestens aufgelegten deutschen Schauspielensemble neu inszeniert. Eine ebenso liebevolle wie stimmige Verfilmung.» *Kino Xenix, Zürich*





# FILMGESCHICHTE: FEMME TOTALE

Das Kino REX und das Lichtspiel starten im September in den 9. Zyklus der gemeinsamen Reihe und stellen die Frau in den Fokus der Filmgeschichte. Zehn Expert\*innen beleuchten in 75-minütigen Vorlesungen und am Beispiel von 20 Filmen, wie Frauen – von Alice Guy-Blaché bis Kathryn Bigelow – das Kino geprägt haben.

#### Eintrittspreise

Vorlesungen: CHF 14.–  
Filmvorstellungen: reguläre Preise.  
Kombiticket Vorlesung plus  
Filmvorstellung: CHF 24.–



#### LA MISMA LUNA

MI. 2.2. 20:00

MO. 7.2. 18:00

#### LICHTSPIEL:

MI. 26.1. 20:00

Mexiko/USA 2009, 106 Min.,  
35mm, OV/d/f

Regie: Patricia Riggen

Drehbuch: Ligiah Villalobos

Mit: Adrian Alonso,

Kate Del Castillo, Eugenio Derbez,

Maya Zapata, Carmen Salinas

«*La misma luna* erzählt die Geschichte vom 9-jährigen Carlitos und seiner Mutter Rosario, die aus finanziellen Gründen gezwungen ist, illegal in den USA zu arbeiten, während sich die Grossmutter um Carlitos kümmert. Unerwartete Umstände führen jedoch dazu, dass sich Carlitos alleine auf den gefährlichen Weg zu seiner Mutter macht. Ein feinfühler, herzlicher Film über Hoffnung, Liebe und Familie.

Patricia Riggins Erstling wurde am Sundance Film Festival mit stehenden Ovationen und tosendem Applaus aufgenommen. Der Film thematisiert das Schicksal zahlloser mexikanischer Kinder, die von ihren Eltern zurückgelassen werden, da diese in den USA eine bessere Lebensgrundlage für ihre Familien schaffen wollen. «Illegale Flüchtlinge setzen ihr Leben aufs Spiel, wenn sie die Grenze überqueren», so Riggen. «Sie verlassen ihre Familie und Angehörigen und tun all das nur aus einem einzigen Grund: aus Liebe zu ihrer Familie, damit sie ihnen ein besseres Leben finanzieren können. Man muss kein Mexikaner oder illegaler Flüchtling sein, um mit dieser Geschichte mitzufühlen.» *movies.ch*

## KLEIDER MACHEN LEUTE: COSTUME DESIGN

REX:

MI. 9.2. 18:15

Vorlesung von Elke Kania,  
Dauer: 75 Min.

Costume Designers erwecken die Figuren des Drehbuchs zum Leben, sie erschaffen Zeitgeist. Subversiv erweitern sie seit Beginn der Filmgeschichte Konventionen. Mit Edith Head wurde ab den 1940er-Jahren die Kostümbteilung im Film vornehmlich Frauensache. Head ist die bis heute meistausgezeichnete Frau in der Geschichte der Oscar Academy Awards und schuf u.a. mit *Roman Holiday* einen ikonischen Look. Im südkoreanischen Period Picture *The Handmaidens*, der Geschichte einer verbotenen Liebe zwischen zwei Frauen im japanisch besetzten Korea der 1930er-Jahre, wird weibliche Identität zwischen Tradition und Moderne über das hervorragende Costume Design von Sang-geong Jo erzählt.

#### Elke Kania

Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Filmwissenschaft in Aachen, Berlin und Rom mit einer Masterarbeit über Derek Jarman's Film *Caravaggio*. Tätigkeit als Kunst- und Filmkritikerin, als Kuratorin sowie als Dozentin für Filmanalyse und Kunstwissenschaft an Hochschulen in Deutschland. 2004–2006 kuratorische Arbeit im Museum Franz Gertsch, Burgdorf; seit dieser Zeit regelmässig Tätigkeiten für kulturelle Kinoinstitutionen in Bern. Seit 2007 arbeitet sie für die Julia Stoschek Collection, Düsseldorf, eine Privatsammlung für zeitbasierte Kunst, und seit 2016 als Kustodin am Kunsthaus NRW Kornelimünster. Der Schwerpunkt ihres forschenden Interesses liegt auf der Verbindung von bildender Kunst & filmischem Bewegtbild in Ausstellungen, Screenings, Publikationen, Vorträgen und Moderationen.



## ROMAN HOLIDAY

MI. 9.2. 20:00

MO. 14.2. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 16.2. 20:00

USA 1953, 113 Minuten, 35mm, E/d/f  
Regie: William Wyler  
Drehbuch: Ian McLellan Hunter, John Dighton, Dalton Trumbo  
Kostüme: Edith Head  
Mit: Gregory Peck, Audrey Hepburn, Eddie Albert, Margaret Rawlings, Tullio Carminati

Edith Head ist die bis heute meistausgezeichnete Kostümbildnerin und Frau in der Geschichte der Oscar Academy Awards. Mit *Roman Holiday*, der Liebesgeschichte zwischen einer Prinzessin und einem amerikanischen Reporter im Rom der Fünfzigerjahre, schuf sie einen ikonischen Look.

Prinzessin Anne befindet sich auf einer Öffentlichkeitstour durch die europäischen Hauptstädte. Als sie mit ihrem königlichen Gefolge in Rom eintrifft, beginnt sie gegen die Fesseln der Konventionen und der diplomatischen Pflichten zu rebellieren und stiehlt sich kurzerhand davon. Sie trifft auf Joe Bradley, einen amerikanischen Boulevardjournalisten, in dem sie einen vermeintlichen Verbündeten glaubt. Doch Joe, den Ahnungslosen spielend, ist einzig auf ein Exklusivinterview aus und begibt sich mit der schönen Prinzessin auf einer weisen Vespa auf eine ereignisreiche Entdeckungstour quer durch die ewige Stadt. Die junge Prinzessin genießt es, für einen Tag in die Rolle eines einfachen Mädchens zu schlüpfen, wobei auch die Liebe nicht fehlen darf.



## THE HANDMAIDEN

MI. 23.2. 20:00

MO. 28.2. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 2.3. 20:00

Südkorea, 2016, 144 Min., DCP, Koreanisch/d  
Regie: Park Chan-wook, Drehbuch: Park Chan-wook, Jeong Seo-kyeong, nach dem Roman «Solange du lügst» von Sarah Waters  
Kostüme: Sang-gyeong Jo  
Mit: Kim Min-hee, Kim Tae-ri

In Park Chan-wooks *The Handmaiden*, der verbotenen Liebesgeschichte zweier Frauen in der Zeit der Besetzung Koreas durch Japan, wird die weibliche Identität zwischen Tradition und Moderne auch über das hervorragende Costume Design von Sang-gyeong Jo erzählt.

Korea in den 1930er-Jahren. Die schöne, aber unnahbare Lady Hideko lebt mit ihrem dominanten Onkel Kouzuki und ihrem ererbten Vermögen in einem abgelegenen Anwesen, dessen Herzstück eine hingebungsvoll gepflegte und bewachte Bibliothek ist. Kouzuki sammelt und verkauft Bücher voll schonungsloser Erotik, die Hideko zahlungskräftigen Herren vorlesen muss, um so den Preis der Bücher in die Höhe zu treiben. Eines Tages kommt ein neues Dienstmädchen, die junge und naive Sookee, ins Haus von Lady Hideko. Doch das Mädchen hat ein Geheimnis: Sookee ist eine Taschendiebin und Betrügerin, engagiert, um Hideko dem gerissenen Grafen Fujiwara in die Hände zu spielen, der sie nach der Hochzeit um ihr Vermögen bringen will. Doch zwischen den beiden jungen Frauen entwickelt sich etwas Unerwartetes: ein ganz eigenes Begehren, eine ungeahnte Zuneigung, die die Karten der Macht neu verteilt.

# THEATER-IMPULSE-KINO

Film und Theater sind zwei völlig eigenständige Medien. Dennoch haben sie Schnittpunkte, und nicht selten beziehen Theaterschaffende aus Filmen künstlerische Impulse. In lockerer Folge präsentieren wir eben jene Filme, welche die prägenden Menschen hinter den aktuellen Produktionen des Schauspiels Bern künstlerisch inspiriert haben. Im Anschluss an die Vorstellungen wird über die Filme und die Produktionen diskutiert. Im Februar haben Sie die Möglichkeit, die Regisseurin Anita Vulesica kennenzulernen. Zu ihrer Inszenierung von Bonn Parks «Jugojugoslavija» hat sie *The Life Aquatic With Steve Zissou* von Wes Anderson ausgewählt.



## THE LIFE AQUATIC WITH STEVE ZISSOU

DI. 15.2. 20:30

In Anwesenheit von Regisseurin Anita Vulesica

USA 2004, 119 Min., Digital HD, E/d  
Regie: Wes Anderson  
Drehbuch: Wes Anderson, Noah Baumbach  
Mit: Bill Murray, Owen Wilson, Cate Blanchett, Anjelica Huston, Willem Dafoe, Jeff Goldblum, Michael Gambon, Seu Jorge

In seiner Hommage an die legendären TV-Filme von Jacques-Yves Cousteau erzählt Wes Anderson eine bizarre Story um einen Meeresforscher und Unterwasserfilmer, der mit seiner Crew gegen den Bankrott ankämpft. Das Leben an Bord wird von Seu Jorge mit schönen Chansons besungen, die Protagonisten tragen alle rote Wollmützen.

«Nach dem Erfolg von *The Royal Tenenbaums* bekam Wes Anderson von Disney ein komfortables Budget, um eine Tiefseetaucher-Saga mit hohem Skurrilitätsfaktor zu realisieren. Die vage nach der Biographie von Jacques Cousteau modellierte Story ist ein perfektes Vehikel für Bill Murray, der Steve Zissou, einen Mann in der Midlife Crisis darstellt (...). *The Life Aquatic With Steve Zissou* ist die Beschwörung eines verlorenen Paradieses der Kindheit, in dem vor allem die vom Stop-Motion-Genius Henry Selick gestalteten Phantasietiere ein farbenprächtiges Paralleluniversum zwischen Wunsch und Traum erstehen lassen.» *Gartenbaukino Wien*

# KUNST UND FILM

In dieser Reihe präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino und Dokumentarfilme, die Künstlerinnen und Künstler porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen, sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst.

Im Januar/Februar zeigen wie als Premiere die Berner Produktion *Das Maddock Manifest*. Dimitri Stapfer hat während des Lockdowns zusammen mit Benjamin Burger dessen Soloperformance fürs Kino adaptiert.



## DAS MADDOCK MANIFEST

FR. 28.1. 20:30\*

SA. 5.2. 22:30

SO. 6.2. 11:00\*

SA. 12.2. 22:30

\*Mit anschließender Diskussion

Schweiz 2022, 85 min, DCP, D/d  
Regie: Dimitri Stapfer  
Drehbuch: Benjamin Burger  
Mit: Benjamin Burger, Clarisse Mialet

Alles beginnt in einem leeren Theater und im Dokumentarstil: Der Schauspieler Ben ist in einem Theater gestrandet und spielt vor leeren Rängen. Die Situation erinnert an die Beschränkungen durch die Corona-Pandemie. Damit legt das Werk die eigentlichen Umstände seiner Entstehung offen: Er basiert auf der Solo-Performance von Benjamin Burger, die dieser während des Lockdowns nicht zur Aufführung bringen konnte. Auf der Suche nach einem Manuskript, das die Welt verändern soll, begibt sich Ben auf eine Odyssee. Er begegnet einem fliegenden Fisch, einem Telefon ohne Wählscheibe, einem Orakel namens Enigma und einer mystischen Hundegestalt in einer verlassenen Berglandschaft – Wirklichkeit und Sehnsüchte verschachteln sich untrennbar auf seiner bildgewaltigen Reise. Mit *Das Maddock Manifest* erschaffen Dimitri Stapfer (Regie) und Benjamin Burger (Buch und Schauspiel) einen rätselhaften filmischen Trip – eine moderne Fabel über Einsamkeit und den Wunsch nach Veränderung.

# VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

palliative bern und weitere Partner zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von November bis April monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert. Weitere Informationen: [www.palliativebern.ch](http://www.palliativebern.ch)



## CHRIGU

SA. 5.2. 11:00

Anschliessend Podiumsdiskussion

Schweiz/Deutschland, 2006,  
87 min, DCP, Dialekt, Regie:  
Jan Gassmann, Christian Ziörjen

«Christian Ziörjen, genannt Chrigu, ist ein Kind von Aussteigern, ungebunden, neugierig, lebensfreudig. Im Jura aufgewachsen, hatte er grosse Pläne mit dem Leben. Er will Filmern werden, reist nach Indien, geht auf Tournee mit Freunden, mit Musikern wie den «Mundartisten». Dann klopfte der Tod an. Chrigu erkrankt als 24-Jähriger an Krebs. Er wehrte sich, drehte 2005 einen Film über die

Chemotherapie (Mit Kanonen auf Spatzen) und gewann dann seinen Freund Jan Gassmann, seinen letzten Streifen über sein Leben fortzusetzen, das zerrinnt. Entstanden ist eine Dokumentation über Selbstfindung und das Leben mit dem Tod, die viel Mitgefühl zeigt, aber nie sentimental wird.» *Cineman*

«Der Dokumentarfilm integriert frühe Videoaufnahmen des Protagonisten, bringt durch die Montage Gegenwart und Vergangenheit zusammen und reflektiert das Auf und Ab der Gefühle. Ein stimmiges, kraftvolles Generationenporträt, das die Unausweichlichkeit des Todes akzeptiert und den Wert des Lebens betont. (Preis der Ökumenischen Jury, Berlin 2007).» *Filmdienst*

Für das Zustandekommen  
des Programmes danken wir:

### Premieren:

Xenix Filmdistribution, Zürich /  
Trigon-Film, Ennetbaden /  
Filmcoopi, Zürich / Cinworx, Basel

### Pandemic Paranoia:

Johannes Binotto, Winterthur /  
Cinémathèque suisse, Lausanne /  
Kinemathek Le Bon Film, Basel /  
Ascot Elite, Zürich / Park Circus,  
Glasgow / Studiocanal Deutsch-  
land, Berlin / Films sans frontières,  
Paris / Janus Films, New York City /  
Koch Films, Planegg

### Filmgeschichte:

Kinemathek Le Bon Film, Basel /  
Park Circus, Glasgow /  
Spot On Distribution, Zürich

### Theater-Impulse-Kino:

Bühnen Bern / Park Circus, Glasgow

### REXkids:

Chinderbuechlade Bern /  
Outside The Box, Renens /  
Filmcoopi, Zürich

### Voller Leben:

Look Now, Zürich

### Uncut:

Georges Pauchard und  
Uncut-Team, Bern

### SONOHR:

SONOHR-Team Bern

### Bild Titelseite:

*The Conversation*  
von Francis Ford Coppola

AUDIBLE SPACES

12. SONOHR

RADIO & PODCAST

FESTIVAL

25.–27. Februar 2022

Geschichten zum Hören über Grenzen, Berge,  
Tod und andere (Hör)Räume.

Lechien qui pleure

Vorderglänzlich Bergporträt © Ursula Haehne

## KLINGENDE RÄUME

Wie klingt Trennung, wie Abstand, wie Nähe, wie die Weite? Welche Töne verstecken sich in verborgenen Räumen? Dieses Jahr inspiriert das SONOHR dazu, akustisch über die Weiten und Grenzen von Räumen nachzudenken. Hörstücke erklingen im Kinosaal, laufen am Radio, treffen im öffentlichen Raum auf Empfänger:innen oder warten online auf interessiertes Publikum. Während drei Tagen bietet das Festival reelle oder imaginäre Streifzüge durch bekannte und unbekannte (Welt) Räume.

Im Kino REX werden die 18 nominierten Stücke des nationalen Wettbewerbs für herausragende Hörspiele, Podcasts und Audio-Dokus präsentiert und am Sonntagabend die Gewinner:innen prämiert. Zudem bringt eine Tonbandlesung einen Berg zum Klingen, heftet sich das Publikum in «Follow Me» Menschen an die Fersen, die draussen live beobachtet werden und ein Podcast über den grössten Schweizer Finanzskandal feiert seine Premiere.

Das volle Programm:  
[www.sonohr.ch](http://www.sonohr.ch)

## VORDERGLÄRNISCH. BERGPORTRÄT

FR. 25.2. 18:30

Tonbandlesung von Claudio Landolt, D, 21 Min.

Claudio Landolt setzte sich die Idee in den Kopf, einen Berg aufzunehmen. Aus über 100 Stunden Tonaufnahmen am Vorderglärnisch komponierte der Glarner Autor und Musiker eine sinnlich-poetische Hörreise aus Luft- und Körperschallaufnahmen, Sprachmemos sowie seismischen Wellen am und im Berg. Parallel dazu schrieb Landolt einen Gedichtband. In seiner Tonbandlesung treffen die Texte auf die Tonspur und verschmelzen zu einer multimedialen Performance.

## AUDIBLES SPACES SHORTS

SA. 26.2. 15:30

Hörstücke mit unterschiedlichen Annäherungen an unser Festival-thema

### KAMMERSPIEL

von Vivien Schütz (D), D/e, 6 Min.  
Hörspiel über einen eine aussergewöhnliches Aufnahmestudio.

### SALMON TALES

by Leanne Morrison, Jan Hendrik Brüggemeier and Thomas Bristow (AUS), E, 20 Min.  
Audio piece about different perspectives on the Tasmanian salmon farming industry.

### FUCHSGRENZE

von Sofie Neu (D), D/e, 11 Min.  
Eins Stadt- und ein Landfuchs erklären uns inwiefern die innerdeutsche Teilung bis 1989 auch ihre Populati-on betroffen hat.

### 3 MINUTES OF SILENCE

by Wederik de Backer (BEL), NL/e, 3 Min.  
A young man is in a car ride with his parents, who have been divorced for more than twenty years.

## ZMITTS DRIN

SA. 26.2. 17:00

Hörspiel von Rebecca C. Schnyder, SRF, CH-D, 51 Min.

Wieder ist es Sommer, wieder fährt Julia hinauf zum Bauernhof von Martin, den sie von Kindesbeinen an kennt. Was ist noch vorhanden von der Liebe, die zwischen den beiden inzwischen Erwachsenen entflammt ist? Einer Liebe, die sie bisher weder leben konnten noch wollten. Ist jetzt der richtige Startpunkt für eine gemeinsame Zukunft? Aber da ist noch Marlis, mit der Martin zusammenlebt. Und auch Julia ist nicht mehr allein. Binaurale Aufnahmen vor Ort im Appenzell und die speziell im 3D Sound produzierte Musik sorgen für ein immersives Hörerlebnis.

## WETTBEWERB

FR. 25.2. – SO. 27.2.

FR 20:00 – WETTBEWERB 1  
**17 Jahre illegalisiert in Zürich**, Hörstück von Simon Lechmann, 12 Min.

**Nachts ist es leise in Teheran**  
Hörspiel von Lia Schmieder und Jakob Lorenz, 29 Min.

**Nah am Tod**, Reportage von Federico La Scalia, 11 Min.

FR 21:30 – WETTBEWERB 2

**Elsa**, Doku-Hörstück von This Wachter, 8 Min.

**Sidi 1910**, ein lokalhistorisches Hörspiel von Florian Sieber und Laura Serra, 51 Min.

SA 14:00 – WETTBEWERB 3

**Rosa, il caso vercesi**, Hörspiel von Nadir Vassena und Fabrizio Rosso, 53 Min.

SA 15:30 – WETTBEWERB 4

**Le langage est un tour, qui parfois échoie**, Essay von Myriam Pruvot, 25 Min.

**Zwischen Worten**, Collage von Gisela Feuz, 2 Min.

**Ungefiltert**, Doku-Podcast von Franziska Engelhardt, Patricia Banzer und Sabine Meyer, 30 Min.

SA 17:00 – WETTBEWERB 5

**Au coeur des champs**, Doku-Podcast von Lila Erard, 30 Min.

**Le chien qui pleure**, Soundscape von Mélia Roger et Antoine Chessex, 10 Min.

**Going to Switzerland**, Doku-Hörstück von Stefanie Müller-Frank, Banzer

SA 21:30 – WETTBEWERB 6

**Ein weiterer Fall des Kommissaren Eugen Windhorst**, Hörspiel von Samuel Eschmann, 17 Min.

**Zu zitte vo**, Hörspiel von Sarah Elena Müller, 13 Min.

**LGBTQ**, Hörspiel von Gaudenz Trüeb, 24 Min.

SO 14:00 – WETTBEWERB 7

**Vieille peau**, Doku-Hörstück von Charlotte Dumartheray, 19 Min.

**Planet Drip, Hörstück**, von Lucia Salomé Gränicher und Max Keller, 5 Min.

**Vom Glück vergessen**, Hörstück von Christina Caprez und Tanja Rietmann, 30 Min.



## FOLLOW ME - LIVE

SA. 26.2. 18:30

Live-Performance von La Pesch (D), D, ca. 30 Min.

Wie viel sehen wir in anderen Leuten? Und sehen wir uns oder sie? Drei Performer:innen gehen der Frage von Projektion im öffentlichen Raum nach. Sie verfolgen fremde Menschen und einander auf der Straße, sprechen ihre Eindrücke und die Geschichten, die sie entwerfen, unmittelbar aus. Ihre Stimmen dringen zum Publikum vor, nehmen es mit. Was macht die Verfolgung anderer mit uns? Was löst das tägliche Projektionsspiel aus? Es entsteht ein fragmentarisch-poetisches Verwirr- und Entwirrspiel für die Ohren.

## THE STOOP - LIVE

SA. 26.2. 20:00

Live-Podcast by Hana Baba and Leila Day (USA), E, ca. 40 Min.

The Stoop brings race, identity, journalism, and creativity together in one place. Hosts Hana Baba and Leila Day get personal about what it means to be Black today while exploring Black life through intimate conversations, reporting, and personal storytelling. Digging deep into issues that aren't always openly discussed except in living rooms, kitchen tables, and on the front stoop, The Stoop explores stories from the Black diaspora and celebrates Black joy in all its diversity. For this special live show Hana and Leila will invite local guests and explore Stories about Blackness in Switzerland.



## SOUNDING SOIL

SO. 27.2. 15:30

Präsentation und Gespräch mit Marcus Maeder (ZhdK), D, ca. 50 Min.

Wie klingen Springschwänze, Hundertfüsser, Spinnen und andere Bodentieren, wenn sie fressen, sich durch den Boden wühlen oder gar miteinander kommunizieren? Marcus Maeder hat eine Methode entwickelt, mit der sich die Akustik von Bodenökosystemen aufnehmen lässt und damit mit weit mehr als ein Kunstprojekt geschaffen. Er untersucht die akustische Aktivität und die Zusammensetzung von Lebewesen im Boden und wie aus diesen Rückschlüsse auf die Qualität der Böden möglich werden.

## DER GROSSE BLUFF - WIE DIETER BEHRING DIE SCHWEIZ BE- TROG - UND MEINEN VATER

SO. 27.2. 17:00

von Sarah Fluck und Vanessa Sadecky, Podcast-Premiere + Gespräch D, 40 Min.

Der Financier Dieter Behring hat den grössten Finanzskandal der Schweiz zu verantworten: Ende der 1980er-Jahre zahlten viele Menschen über eine Milliarde Franken in seine Hedgefonds ein – freiwillig. Wie hat er es geschafft, das Vertrauen unzähliger Investoren zu gewinnen? Viel haben die Medien über das Luxusleben des inzwischen verstorbenen Betrügers berichtet. Die Autorinnen werfen mit ihrem mehrteiligen Podcast nun das Schlaglicht auf die Seite der Betroffenen.



## FAMILIENPROGRAMM:

### «TÔT OU TARD» - LIVE VERTONT!

SO. 27.2. 12:30

Live-Film-Vertonung, ohne Sprache, ca. 30 Min., Eintritt frei

Eichhörnchen und Fledermaus. Welten und Tageszeiten treffen aufeinander. Das Räderwerk in der Unterwelt steuert Tag, Nacht und noch einiges mehr. Durch einen Zufall gerät dieser geregelte Alltag ins Stocken. Somit beginnt die gemeinsame Reise der beiden Einzelgänger. Die Kinder einer Klasse der Primarschule Kirchenfeld suchten gemeinsam mit der Radioschule klipp+klang Geräusche und Töne und entwickelten verschiedene Tonspuren für den kurzen Zeichentrick-Film von Jadwiga Kowalska.

## SCHLUMMERLAND

SO. 27.2. 13:30

Hörspiel-Podcast von Dania Sulzer, SRF, CH-D, 150 Min., Eintritt frei und jederzeit möglich

Schlummerland ist der erste Einschlaf-Podcast auf Schweizerdeutsch. Er mischt langsame Geschichten mit leisen Klängen, entspannenden Geräuschen und kleinen Meditationen und begleitet Kinder (und auch Erwachsene) so sanft in den Schlaf. Am SONOHR wird der Kinosaal zum Schlummerland. Die Festivalbesucher:innen sind eingeladen, in den Kinossessel oder das Kissen zu sinken und eine Welt voller Wärme, Weichheit und Geborgenheit zu entdecken und – wer weiss – dabei einzuschlafen.

## IMPRESSUM

### Programmheft:

3.2.2022 – 2.3.2022  
Auflage: 5700  
Erscheinungsdatum: 3.1. 2022  
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach  
Kommunikation, Marketing:  
Martina Amrein  
Korrektorat: Renate Weber  
Gestaltung und Layout:  
Atelier Gerhard Blättler SGV  
Gerhard Blättler, David Nydegger  
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf  
Geht an alle Freundinnen und  
Freunde des Kino REX / Kellerkino

### Kino REX Bern

Schwanengasse 9  
3011 Bern  
Tickets, Infos: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96  
Öffnungszeiten:  
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30  
Sa ab 30 Minuten vor erstem  
Film bis 00:30  
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein  
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:  
Thomas Allenbach  
Kommunikation, Marketing:  
Martina Amrein  
Leitung Bar: Jeannette Wolf  
Leitung Projektion: Corinna Münster,  
Simon Schwendimann

### Büro

Kino REX / Cinéville  
Progr / Büro 160  
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern  
[info@rexbern.ch](mailto:info@rexbern.ch)  
031 311 60 06

### Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern  
Tickets, Infos: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05  
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,  
Sa ab 16:00, So ab 10:30  
Kinokasse 30 Minuten vor  
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:  
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos  
wird wöchentlich aktualisiert.  
In der Regel werden die Premieren-  
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX  
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino  
der Cinémathèque suisse.

### Cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde  
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER & JENZER

# FÜRNE FIUMRIFE UFTRITT.

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die  
Gestaltung Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Medienzentrum in 3401 Burgdorf // [www.haller-jenzer.ch](http://www.haller-jenzer.ch)



BRILLANTE BRILLEN  
BODAY BULLONI  
Schwanengasse 6  
3011 Bern  
031 311 79 82  
[www.bodaybulloni.ch](http://www.bodaybulloni.ch)





Official Selection  
Zurich Film Festival

57.  
SOLOTHURNER  
FILMTAGE

MATTHIAS  
HABICH

LIA  
HAHNE

FABIAN  
KRÜGER

JOHANNA  
BANTZER

# PRINZESSIN

EIN FILM VON PETER LUISI

Ab 27. Januar im Kino

57.  
SOLOTHURNER  
FILMTAGE



Official Selection

# Parallel

Ein Dokumentarfilm von  
Frank Matter

# Lives

Ab 10. Februar im Kino

cineworx